

AKADEMIE FÜR LEHRENTWICKLUNG

ENEAS – DAS THEATERSTÜCK

FÖRDERLINIE: STUDENTISCHE INITIATIVE

Lena Kirsch

DAS PROJEKT

Das Eneastheaterstück ist eine studentische Inszenierung des Eneasromans Heinrichs von Veldeke in Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistische Literaturwissenschaft. Die Initiative entstand in einem ÄDL-I-Seminar im Sommersemester 2023 und überführt die Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur in den außeruniversitären Lernraum der Leuchtenburg aus dem 13. Jahrhundert. Während des Prozesses setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie der antike, im Mittelalter bearbeitete Stoff um den Trojaner Aeneas heute zeitgemäß auf die Bühne gebracht werden kann. Requisiten, Kostüme und angemessene Darstellungsweisen sind dabei genauso Thema wie die Vermittlung an ein zeitgenössisches Publikum. Das Projekt fokussiert auf semesterübergreifendes, selbstorganisiertes, fächerübergreifendes und gemeinschaftliches Arbeiten, das im normalen universitären Alltag eher nicht gegeben ist.



Theatergruppe
Dies sind alle darstellenden Personen, die gemeinsam den *Eneasroman* auf der Leuchtenburg aufgeführt haben.
Foto: eigene Aufnahme



Zweikampf zwischen Eneas und Turnus
Auch ein mittelalterlicher Schwertkampf durfte in unserem Stück nicht fehlen. Sowohl mit der Lanze als auch mit Schild und Schwert wurde gekämpft.
Foto: Malena Ratzke



Am Ende siegt die Minne
Lavinia und Eneas sind am Ende glücklich vereint.
Foto: Malena Ratzke



Dido und ihre Minnequalen
Ein Fokus unseres Projekts lag auf der Darstellung der Minne. Sowohl Dido als auch Lavinia erleiden die Qualen der Liebe.
Foto: Malena Ratzke



Königin Amata
Dieses Bild zeigt Königin Amata, die dem Wahnsinn durch die Geschehnisse verfallen ist. Die Figur der Amata ist neben Lavinia eine der Figuren, die Mittelhochdeutsch spricht.
Foto: Malena Ratzke

Geförderte: Lena Kirsch
Institut für Germanistische Literaturwissenschaft
E-Mail: lena.kirsch@uni-jena.de

DIE UMSETZUNG

Das Skript für das Projekt ist im Sommersemester 2023 im Rahmen einer wissenschaftlichen Hausarbeit mit dem Fokus auf den Besonderheiten des *Eneasromans* mit besonderem Augenmerk auf der Darstellung der Herrscherinnen entstanden. Die Proben für das Projekt begannen im März 2023. Es wurde zweimal wöchentlich geprobt und im April fand ein Probenwochenende statt. Bei den Proben fanden sowohl Inputs über die Mittelalterliche Literatur und Sprache als auch zum Theater spielen statt. Somit waren die Proben zugänglich für Personen mit und ohne Theatererfahrung und Vorwissen zu Mittelhochdeutsch.



Eneas übermannt Dido
Dido gibt sich nicht freiwillig Eneas hin, sondern dieser übermannt sie aufgrund seiner Stärke.
Zugleich ein Beispiel über die Einbeziehung der Leuchtenburg in unser Stück.
Foto: eigene Aufnahme

Es waren insgesamt 9 Hauptdarstellende, 4 Statisten und zwei Dozierende der älteren deutschen Literaturwissenschaft beteiligt. Von den Darstellenden waren sowohl Lehramtsstudierende des Faches Deutsch, Bachelor- und Masterstudierende aus den Erziehungswissenschaften, Informatik und Kulturwissenschaften als auch bereits arbeitende Personen beteiligt. Alle Teilnehmenden wurden in den Gestaltungsprozess von Kostümen, Requisiten und künstlerischer Gestaltung mit einbezogen.

Die Aufführung fand am 15. und 16. Juni 2024 auf der Leuchtenburg statt. Zuvor sind dort ebenfalls Proben erfolgt. Es wurde auf dem Burghof vor der Kernburg gespielt. Somit konnte die Burg mit ihren Türen, Treppen und ihrem Innenhof aktiv in das Stück einbezogen werden. Pro Tag fanden zwei Aufführungen um jeweils 13.00 und 16.00 Uhr statt. Die Stücklänge betrug 1.20h.



Dido und ihre Minnequalen
Dido erleidet bereits nach der Begrüßung ihrer Gäste die Minnequalen, als sie Ascanius einmal küsst. Eneas wird nicht von der Minne getroffen.
Foto: Malena Ratzke



Eneas kurz vor seiner Abreise aus Karthago
Eneas hat sich schon von Dido gelöst, während sie durch die Minne und die Hochzeit immer noch an ihn gefesselt ist.
Foto: Malena Ratzke

Insgesamt waren ca. 200 Zuschauer aller Altersgruppen anwesend. Diese waren sowohl aus dem universitären als auch außeruniversitären Umfeld. Für Studierende der FSU und EAH ist der Burgeintritt an diesem Wochenende entfallen, zugleich gab es einen kostenlosen Shuttleservice vom Bahnhof in Kahla zur Leuchtenburg, damit die Zugänglichkeit für alle Menschen gewährleistet werden konnte.

Das Stück fand sowohl bei den Zuschauenden als auch in der Presse positiven Anklang. Das Mittelhochdeutsche ist dabei vom Publikum durchweg als verständlich, die Handlung spannend und die schauspielerische Leistung als hervorragend empfunden worden.

MITTELHOCHDEUTSCH AUF DER BÜHNE

Aus dem Theaterprojekt kann man nun **neue Ideen für die Lehre von Mittelhochdeutsch** ableiten, die man auch in der Schule nutzen könnte. So trägt das szenische Spielen für ein besseres Verständnis sowohl für die Spielenden als auch die Zuschauenden bei. Auf der Seite der Spielenden erfolgt eine **interpretatorische Auseinandersetzung**, wobei sich mit den Gefühlen, Gedanken, Motiven und Ziel des Gesprochenen auseinandergesetzt werden muss. Auf der Seite der Zuschauenden oder Zuhörenden, da eine bestimmte Betonung und natürlichere Sprechpausen den Kontext verdeutlichen. Zugleich ist szenisches Lesen stärker an der Rezeption im **höfischen Kontext** orientiert, da dort die Romane einem höfischen Publikum vorgelesen worden sind (vgl. Philipowski 2007: 46). Schließlich war der Hochadel bis ins vierzehnte Jahrhundert im Wesentlichen analphabetisch (vgl. Bumke 1986: 454). Wenn man Studierende einzeln einen Satz oder zwei Sätze vorlesen lässt, sind diese zu sehr mit der Aussprache beschäftigt, als auf den Inhalt oder die Bedeutung der Wörter zu achten.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Heinrich von Veldeke: *Eneasroman*. Mittelhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Übersetzt von Ludwig Etmüller. Stuttgart: Reclam 2021.
- Vergil: *Aeneis*. Latein/ Deutsch. Übersetzt und hg. von Edith und Gerhard Binder. Stuttgart: Reclam 2020.
- Bumke, Joachim: *Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter*. Band 2. München: DTV 1986.
- Lembke, Valeska: *Minnekommunikation. Sprechen über Minne als Sprechen über Dichtung in Epik und Minnesang um 1200*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2013.
- Philipowski, Katharina: *Strophisches und stichisches Sprechen*. In: *Formen und Funktion von Redensarten in der mittelhochdeutschen Großepik*. Hg. von Nine Miedema und Franz Hundsnurscher. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2007.

Erfolgt zuerst eine Einübung und stille Beschäftigung auch mit Hinblick auf Satzbetonung und nicht nur Wortausdrücke, kann beim Vorlesen stärker der Inhalt beidseitig erschlossen werden. Statt einfachem Vorlesen könnte ein Vortragscharakter antizipiert werden.

Zugleich kann man den **ganzheitlichen Charakter** von der höfischen Kultur verdeutlichen, da auch höfische Kleidung und Umgangsformen sichtbar werden. Die höfische Kultur ist ein entscheidender Teil der höfischen Romane und der **höfischen Minnekonzeption**. „Höfische Minnekonzeptionen sind höfisch, weil sie es ermöglichen, auf der Textebene Inhalte höfischer Kultur zu verhandeln und auf der Metaebene höfische Dichtung zu reflektieren und zu etablieren“ (Lembke 2013: 44f). Die ganze Definition basiert auf einem Verständnis und einer Beschäftigung mit höfischer Kultur. Ein solches Projekt und die entstandenen Videos können einen visuellen und akustischen Einstieg darin geben, die ganzheitliche Beschäftigung unterstützen, Ausgangspunkt für Diskussionen und weitere, auch textbasierte Auseinandersetzung sein.



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA